



Schweizerischer Bankpersonalverband
Association suisse des employés de banque
Associazione svizzera degli impiegati di banca

21. März 2023

Medienkonferenz

Ausführungen Michael von Felten, Präsident SBPV

Meine Damen und Herren

Die letzten Tage waren für die tausenden Credit-Suisse-Mitarbeitenden der traurige Tiefpunkt nach Jahren voller Rückschläge und Monaten grosser Unsicherheit.

Mit der Übernahme durch die UBS wurde zwar für den Moment Schlimmeres verhindert. Aber allen Angestellten ist klar: In der neuen Konstellation sind sehr viele Arbeitsplätze gefährdet. Ein grosser Sturm zieht auf – nur weiss noch niemand, wen er treffen wird. Und auch in der UBS ist die Verunsicherung gross.

Der Schweizerische Bankpersonalverband ist schockiert über die drohenden Konsequenzen für die Mitarbeitenden.

Die beiden Banken, aber auch die involvierten Behörden stehen in der Pflicht, einen Kahlschlag zu verhindern.

Der Schweizerische Bankpersonalverband arbeitet traditionell eng mit den beiden Grossbanken und ihren Personalkommissionen zusammen. Konkretes Ergebnis der gelebten Sozialpartnerschaft sind die guten Sozialpläne, die in beiden Grossbanken für Restrukturierungen bestehen und in der Vergangenheit gut funktioniert haben.

Doch seit dem letzten Sonntag sind wir in einer neuen Situation. Die bestehenden Sozialpläne werden nicht ausreichen, es braucht jetzt einen Rettungsschirm für das Personal.

Der Bankpersonalverband hat sich deshalb bereits vergangene Woche an die Finma und am Samstag an den Bundesrat gewendet. Wir haben ebenfalls am Samstag die Credit Suisse aufgefordert, gemeinsam mit den Sozialpartnern eine Task-Force zu den Arbeitsplätzen einzusetzen. Seit Sonntag richtet sich diese Forderung auch und besonders an die UBS.

Die Sozialpartnerschaft in der Bankenbranche steht heute vor dem Härtestest. Wir müssen gemeinsam Massnahmen erarbeiten, die weit über die für «normale» Umstrukturierungen



Schweizerischer Bankpersonalverband
Association suisse des employés de banque
Associazione svizzera degli impiegati di banca

angelegten Sozialpläne hinausgehen. Denn die Dimension ist eine völlig andere. Über Zahlen spekulieren wir nicht, aber wie gesagt: Es sind sehr viele Stellen gefährdet.

Unsere Geschäftsführerin Natalia Ferrara wird unsere Forderungen gleich konkreter ausführen.

Meine Damen und Herren: Das ist der grösste Sturm in der Schweizer Bankbranche seit der Finanzkrise. Die beruflichen Existenzen von sehr vielen Menschen stehen auf dem Spiel.

Es wurde in den letzten Tagen viel vom Vertrauen gesprochen, das wieder aufgebaut werden muss. Das Vertrauen in eine Bank basiert auf dem Vertrauen in die Mitarbeitenden der Bank.

Ich bin bestürzt, dass wir bisher von den Verantwortlichen und von der Politik kaum ein Wort zu den Arbeitsplätzen gehört haben. Das muss sich ändern – sofort.

Vielen Dank